

Bermühtes.

Zusammenstoß zweier Straßenbahnzüge in Düsseldorf. Bei einem Zusammenstoß zweier Straßenbahnzüge infolge falscher Weichenstellung wurden 13 Personen, darunter die beiden Wagenführer, leicht verletzt. Beide Wagen wurden stark beschädigt.

Tödlicher Unfall auf der Jagd. Ein Ringer Fabrikant, der sich bei Jämannung auf der Jagd befand, erschoss in der Dunkelheit von einem Hochstand aus die Frau eines Arbeiters, die auf einem Ader Karoffeln sammelte. Dieser schwere Unglücksfall ist darauf zurückzuführen, daß der Jäger in seinem Optischen Fernrohr zu erkennen glaubte. Die beiden Schrotschüsse, die er abgab, drangen der Frau in Hals, Lunge und Unterleib und führten den sofortigen Tod herbei.

Raubüberfall in Trier. In ein im belebtesten Zentrum der Stadt gelegenes Kolonialwarengeschäft drang gestern Abend, als gerade der Laden geschlossen werden sollte, ein verummuttert Mann ein, bewarf die beiden Verkäufer mit Messer und gab gleichzeitig fünf Revolverkugeln ab, durch die der Geschäftsführer getötet wurde, der andere Verkäufer schlug dem Eindringling die Waffe aus der Hand und verletzte ihn durch Stöße mit einem Taschenmesser, während von der Straße Hilfe herbeigeholt, ergriff der Täter die Flucht und entkam. Wenige Minuten vorher war anscheinend derselbe Mann in einem in der Nähe gelegenen anderen Geschäft erschienen, hatte dort den Verkäufer mit dem Revolver bedroht und war dann entflohen.

Todesopfer eines Brandes. Bei einem Brande in dem Baumwollmagazin der Baumwollspinnerei von Trier u. S. W. in Dörmfingen (Oberamt Trarbach) ist ein Lagerangestellter, der sich mit einem Feuerlöscher in die Brandräume begab, ums Leben gekommen.

Dom D-Zug verunfallt. Aus Dersfeld wird gemeldet: Ein schweres Unglück ereignete sich auf dem seitigen Bahnübergang der Strecke Frankfurt-Hebra. Der Schrankenwärter öffnete mehreren Fußweibern vor dem zu erwartenden D-Zug noch einmal die Schranken und ließ die Fußweiber durchfahren. Während das letzte Fußweiber, ein Fußweiber, mitten auf den Schienen stand, brauste der D-Zug heran. Der Wagen wurde erfasst und vollkommen zertrümmert. Der auf dem Wagen befindliche sechsjährige Sohn des Landwirts Peter Hude wurde getötet und der kleine Körper gänzlich zerstört. Die Mutter, welche hinter dem Wagen herging, blieb unverletzt, ebenso die Töchter.

Auf dem Atlantik ertrunken. Den Blättern zufolge ist der Dampfer „Antinous“ der Robble Oceanic Dampfschiffahrt-Gesellschaft gestern in London eingetroffen. Der Dampfer erlebte letzten Tage von Robble (Alabama) entfernt im Atlantischen Ozean einen furchtbaren Sturm, bei dem drei Mitglieder der Besatzung, darunter der 33-jährige Bootsmann Otto Rehben aus Berlin, über Bord geworfen wurden und ertranken.

In der Rotweh auf den Vater geschossen. Eine aufregende Familienszene spielte sich gestern nachmittags in einem Hause im Norden Berlins ab. Der 50 Jahre alte Hausverwalter R. kam angetrunken nach Hause und lag mit seiner Frau Streit an. Da er sich nicht beruhigen konnte, zog er einen Revolver, gab mehrere Schüsse auf den Vater ab, traf ihn am Kopf und verletzte ihn so erheblich, daß er nach dem Krankenhauses transportiert werden mußte. Der Sohn wurde von der Kriminalpolizei vernommen und wieder entlassen, nachdem festgestellt worden war, daß er in der Rotweh geschossen hat.

Die bestirbt in Rdn. Ein Ingenieur, der mit einer geschiedenen Frau zusammenwohnte, wurde am Mittwoch mittags in seiner Wohnung mit schweren Schußverletzungen am Kopf aufgefunden. Auch die Frau hatte eine schwere Schußverletzung am Kopf. Die Tat scheint von dem Ingenieur begangen worden zu sein. Die beiden Verletzten sind in der vergangenen Nacht gestorben. Nach den polizeilichen Ermittlungen liegt die Schuld eines dritten nicht vor.

Unter Verdacht gesucht. Unter dem dringenden Verdacht, ihre Schwägerin in Oldenburg ermordet zu haben, wird eine 41 Jahre alte Witwe Anna Schäfer von der Kriminalpolizei gesucht. Frau Schäfer wohnte seit dem Tode ihres Mannes mit ihrer Schwägerin zusammen in Oldenburg. Seit dem 10. September wurde diese vermißt. Ende September verschwand auch Frau Schäfer. Am 8. ds. Mts. fand die Oldenburger Kriminalpolizei in einem Keller verdeckt die fast verweste Leiche des Fräulein Schäfer. Unter dem Verdacht der Mittäterschaft wurde ein Handlungsgehilfe verhaftet, der gestand, Fräulein Schäfer geschlagen und gewürgt zu haben, bis sie liegen blieb. Man nimmt an, daß sich Frau Schäfer nach Berlin geflüchtet hat.

Briefposten für Kolumbien verbrannt. Das Postamt in Bogota (Kolumbien) hat das Ausbleiben der am 11., 12. und 15. Juli in der Bohndorf Rdn-Briefingen gefertigten Briefposten für Bogota gemeldet und gleichzeitig mitgeteilt, daß der als Besondere-

Postamt in Bogota kommende Postdampfer „Rafael Reyes“ am 10. August in das Margaritas auf dem Magdalena-Fluss verbrannt ist. Es muß daher mit dem Verlust der Posten gerechnet werden. In Betracht kommen Briefsendungen, die in der Zeit vom 8. bis 15. Juli, verpackt am 7. Juli in Deutschland aufgegeben wurden.

Festnahme von Einbrechern in Stuttgart. Dem Polizeipräsidium wird mitgeteilt: Gestern nachmittags wurden zwei von auswärtig zugezogene Einbrecher, die sich seit letzten Sonntag hier höchst unliebsam bemerkbar gemacht hatten, durch die Kriminalpolizei festgenommen. Es handelt sich um zwei 30-jährige Süddeutschen, die sich von einer Straßenhälfte der Linnen und sich zuletzt in Wägen aufgehalten haben. Einer von ihnen ergriff die Flucht und ist durch das Treppenhause eines Gebäudes in der Schaffstraße auf das Dach eines Nachbarhauses gelangt, von wo aus er sich in einen Abort begab und dort eingeschlossen hatte. Seine Festnahme konnte erst nach Abgabe einiger Schrottschüsse bewerkstelligt werden. Der Zurück war mit einer kugelförmigen Wunde am Kopf versehen. Er hatte zusammen mit seinem Komplizen die kurze Zeit seines Aufenthalts in Stuttgart zur Verhängnis mehrerer, teils großer Einbrüche benutzt. Auch in München haben die Festgenommenen anscheinend gleichartige Straftaten verübt.

Freizeitsportler will sich scheiden lassen. Die des „Licht-Überblick“ erzählt, hat der ehemalige deutsche Schwergewichtmeister Hans Breitenbreiter die Scheidungswege eingeschlagen. Seit längerer Zeit hatten sich Unstimmigkeiten zwischen dem Schwervergewichtler und seiner Frau entwickelt. In Stuttgart, die als unterrichtet gelten müssen, wird behauptet, er hätte sich vor allem darüber beklagt, daß seine Frau ein hohes und schweres Training durch seine Ehefrau erdulden mußte und er dadurch in seinem Beruf schwer geschädigt würde.

Trotz dem „Verein für das Deutsche im Ausland“ (V. D. A.) als Mitglied bell!

Stetige Ursachen, große Wirkungen. In Remar bei Newport riefen drei Elefanten kürzlich eine Panik hervor, als die Diebstahler die Szene mit einem Dschungel verwechselten und durch die Straßen rasten. So daß eine unbekannte Frau getötet und ein Mann leicht verletzt wurde. Die drei Elefanten hießen Raube, Trize und Cuke und wurden von einem Vergnügungsunternehmen in einem Theater ausgestellt. Auch am Unglücksstage fanden die Elefanten wie gewöhnlich im Vorraum des Theaters, wo sie von den Kindern mit allerlei Bedrohungen geflößelt wurden. Als die Zeit der Vorstellung heranzukam, brachte der Wächter von Dartrag sie auf die Straße und führte sie um das Theater herum zu einer schmalen Gasse, die zur Bühne führt. Da plötzlich geriet Raube, die temperamentvolle Siebenjährige, in Aufregung — sie trampelte laut und drängte zum Ausgang, gefolgt von den beiden andern Kolossen. Und was war Großes geschehen? Eine Raube hatte eine Frau verfolgt und so die Elefanten in Angst und Schrecken versetzt! Als die drei grauen Ungeheuer über den Fahrbahn rasten, hob alles in wilder Panik auseinander. Schließlich ließen sich die Tiere wieder beruhigen und zurückbringen. Doch kaum hatte Raube den Eingang erblickt, als sie, wohl in Erinnerung an den Greifhaken Anblick der Frau, erneut die Flucht ergriff. Diesmal jedoch geschah ein Unglück. Eine ältere Frau wollte flüchten und stürzte zu Boden. Und schon hatte die gewaltige Pote eines der Tiere sie totgequetscht. In dem dunklen Keller eines Lagerhauses tauchte die Elefanten eine Stunde später leichenartig ihr Geis, als wäre nichts vorgefallen — als gäbe es keine kleinen Ursachen und großen Wirkungen.

Die erste Stahlhausfiedlung in Deutschland. Die erste Stahlhausfiedlung in Deutschland wird zur Zeit an der Rolandstraße in Dürkheim-Baar errichtet. Sämtliche Häuser werden nach dem gleichen Typ als Dreizimmer-Einfamilienhaus erbaut. Das gesamte Werkere ist durchweg aus gepulvertem Stahl hergestellt. Die Inneneinrichtung weicht in keiner Weise von dem bisher üblichen Bauverfahren ab und zeigt mit verputzten Wänden und Decken, Holzfußböden usw. ein recht wohlwollendes Gepräge. Die Häuser erhalten den üblichen Gasanschluss für die Kücheneuerung und elektrische Beleuchtung für jeden Raum. Städtebaulich fügt sich die Anlage gefällig in die Umgebung ein, wozu noch die späteren Grünanlagen beitragen werden. Die Fiedlung wurde von den Vereinten Stahlwerken erbaut.

Ein schmerzhaftes Schifferhaus. Das der schmerzhaftesten Baubestände der Schweiz, das alte Schifferhaus an der Treib, das allen Freunden und Besuchern des herrlichen Vierwaldstättersees bekannt ist, ist wieder hergestellt worden. Das Schifferhaus mit seinem reichhaltigen über den doppelt und dreifach gebaueten Fenstern und seinen in den Farben uralter und schwer bemalten Schildern ist das Urbild eines schönen Schweizerhauses. Schon im Mittelalter stand das Gebäude und war ein Schifferhaus, eine Freizeithalle der Bergleute. In dem kleinen Hafen suchten seit alterer die Rauben (Wachen), wie man die Schiffe des Vierwaldstättersees nennt, Schutz vor bösen und Unwetter.

Die beste Telegraffinder Welt. In Rom fand jüngst der internationale Telegraffinder-Wettbewerb statt. Dabei sind neun Preise an deutsche Teilnehmer gefallen. 84 Telegraffenangestellte, Damen und Herren, aus allen Ländern der Erde, hatten sich eingefunden. 15 davon waren aus Deutschland gekommen. Aus Anlaß der Volta-Ausstellung fand hier acht Tage dauernde Wettstreit am Rorle, Hughes, Klopfer, Baudot oder am Siemens-Schnelltelegrafen statt, um die Beherrschung der Telegraffie zu erproben und in dem Bestreben, Höchstleistungen zu erzielen. Die schnellste Uebermittlung geschah am Siemens-Schnelltelegrafen durch die Telegraffenassistentin Sonnabend aus Breslau.

Ein „alter Schwede“. Der Schwede erhält monatlich vier Althof bewilligt. Bei besonderen Festlichkeiten ist es aber möglich, mehr zu erhalten, nur muß man die Zahl der eingeladenen Gäste glaubhaft nachweisen. So bestellte sich ein Schwede anlässlich eines Familien-Sumachers sehr viel Althof über das übliche Maß hinaus. Nach vierzehn Tagen kehrte er daselbst zurück und erhielt schließlich das Gewünschte, weil zufällig ein anderer Beamter die Sache bearbeitete. Als er aber nach acht Tagen wiederkam, trugte man ihn, ob er denn in so kurzer Zeit wirklich erlert habe, daß seine Frau dreimal Familiensumacher zur Welt gebracht habe. Er bejahte die Frage, septe aber hinzu, seine Frau sei — Schamane.

Der Bankrott des Herzogs. Die Pariser Theaterzeitung „Comedie“ hat eine kleine Betrachtung über den Bankrott des Herzogs veranlaßt. Über der bekannte Journalist Henri Beraud ist mit dieser Rede-Wendung nicht einverstanden. Er behauptet, daß das Herz keine Dankbarkeit sei, und gibt seiner Ueberzeugung dahin Ausdruck, daß das Gefühl ebenso unveränderlich ist wie der Instinkt der Tiere. Nur der Fortschritt der Kenntnisse habe eine Änderung im Geist der Jugend hervorgerufen, die sich in einer anderen Lebensweise äußere. Alle diese unangenehmen Erscheinungen, so erklärt er, sind aber lediglich eine Folge davon, daß die Jugend viel Geld verdient. Früher mußte man graue Haare haben, bevor man umstände war, seinen Lebensunterhalt zu bestreiten, und man hat viel länger seiner Familie zur Last als heute. Seit dem Jahre 1918 geht die Jugend weit mehr auf Verdienen aus, als sie braucht. Und dies öffnet die Tür zu allerlei Vergnügungen und zum Luxus. Der junge Mann von heute hat Geld für den Besuch von Bars. Er hat sein eigenes Auto. Er lebt das Leben eines Grandseigneurs. Die Erfahrungen seiner Jugend mehrten sich schneller, als dies in früheren Zeiten der Fall war. Die Ideale der Jugend schwinben immer mehr, und ein geradezu ungläublicher Optimismus erfüllt die jungen Menschen unserer Tage. Es fehlt ihnen an jeder Schamhaftigkeit. Sie sind selbstig und ihre Sitten verb. Alle diese Erscheinungen spiegeln sich besonders in der jungen Literatur wieder. Mit einem Wort, die Jugend lebt zu schnell; aber zu spät, erst im Mannesalter kommt diese Erkenntnis.

Kunst und Wissenschaft.

Der hebenische Komet dieses Jahres entdeckt. Nach einem der astronomischen Zentralstelle in Kiel von der Perlesterwartung in Williams-Bay, Wisconsin, zugegangenen Telegramm fand Van Biessbroeck den in diesem Jahre zurück-erwarteten periodischen Kometen Schaumasse im Sternbild des Löwen wieder auf. Das Gezirn erscheint als sehr lichtschwache Nebelmasse von der Gestalt der Sterne 12. Größe und bewegt sich in südlicher Richtung fort. Zum ersten Male wurde der Komet im Herbst 1911, und zwar wie diesmal als fliegender Komet des Jahres, entdeckt von Schaumasse (Rissa), dessen Namen er seitdem trägt. Da seine Umlaufzeit um die Sonne 7,99, also fast genau 8 Jahre, beträgt, kehrte er im Oktober 1919 zur Sonnennähe zurück und wurde damals ebenfalls beobachtet. Seiner geringen Helligkeit wegen ist er nur wenigen Instrumenten oder der photographischen Platte zugänglich. Van Biessbroeck fand in diesem Jahre, am 3. März, schon einen periodischen Kometen, den Kometen Vons-Binnene, wieder auf und entdeckte auch im Jahre 1925 den nach ihm benannten Kometen Van Biessbroeck, als neunten Kometen jenes mit insgesamt 11 Schweifhernen Kometenreichens Jahres überdauert. Von den im gegenwärtigen Jahre bisher aufgefundenen sieben Kometen sind drei bereits bekannte (periodische) und vier neue Gezirne.



Was Herr und Dame heute trägt wird leicht und schonend stets gepflegt mit

LUX
SEIFENFLOCKEN

Schulmädchen
Sucht Wohnung, 70, 1. Etage, möbl., Zimmer frei. An erst. im Tagblatt Nr. 10.

Möbl. Zimmer
per sofort zu vermieten. Alsterstr. 11, 2. Et. 1.

So. Raum, sucht sofort möbl. Zimmer.
Angebot unter X 66 an das Tagblatt Nr. 10.

Wohnung
per 1. 1. 28 erhält dergleichen, welcher mit 4-5 bis 6000 RM. zu 9%, auf Hypothek innerhalb der Brandhose auf mein neu-erbautes Grundstück, 30 Minuten von Riga entfernt, gibt. Df. u. v. 619 an das Tagblatt Nr. 10.

Städt. Schulmädchen
17-14 Jahr, sauber, als Aufwartung in Geschäft für tagl. 3-5 Std. gesucht. Gehalt nur 7-8 nachm. Fr. 211-Str. 6, 2. Wism.

Ein fröhlicher Arbeiter
für Dauerstellung gesucht. S. Kiste, Neuweide.

Waise
55-jährige Handwirtschöner, 30 J. alt, kranke, m. 1600 RM. gr. Handwirtschöner, m. 300000 Vermögen, m. Gatten mit gut. Char. u. auch arm, d. Frau Gander, Berlin-Wilmersdorf, Brandenburgische Str. 46.

Christ. Schmidt, Witwen
sofort gesucht. Frau Helber, Bahnhofsstr. 3a.

Neu erschienen!
Autobus-Handbuch.

Fahrpläne
Stück 20 Pfg.

Zu haben in der
Tagblatt-Geschäftsstelle
Geographische 20.



Wie der Kaffee sein soll?

Der Eindruck nicht trübe und dürrig, sondern klar und voll.
Die Farbe nicht graubraun, noch pechschwarz, sondern warm und goldbraun schimmernd.
Der Geschmack nicht hart und bitter, sondern edelstein, kräftig und nachhaltig.

Kein Nachgeschmack!

Diese Vollkommenheit hat eine Vorbedingung: Zusatz von „Webber's Carlsbader“ bei der Bereitung des Getränkes.
Nur das echte „Carlsbader mit der Krone“ hat Wert. Nachahmungen kosten Geld und haben keine Kraft.


